

Auf den Spuren von Woods und Mickelson

Der Haller Ausnahmespieler Julian Kunzenbacher (18) nimmt ein Golf-Stipendium in Amerika an – Anfragen von zehn Universitäten

Halle (WB). Julian Kunzenbacher ist derzeit der beste Spieler des Haller Golfclubs Teutoburger Wald. Der 18-jährige Gymnasiast hat im Vorjahr den dritten Platz bei der Deutschen U18-Meisterschaft belegt – und sich mit seinen guten Ergebnissen für amerikanische Universitäten interessant gemacht.

Dem heimischen Ausnahmesportler liegen schon jetzt zehn Anfragen für ein Golf-Stipendium vor. Er hat sich entschieden, eines der Angebote anzunehmen und nach dem Abitur im Herbst 2012 in Amerika zu studieren. Dort will Julian Kunzenbacher auch herausfinden, ob er das Zeug für eine Profikarriere hat, wie er im Gespräch mit WB-Sportredakteur Stephan Arend verrät. Fakt ist: »Auch ein Tiger Woods oder Phil Mickelson haben College-Golf gespielt.«

? Was sagen Ihre Eltern dazu, dass Sie im nächsten Jahr in Amerika Golf spielen und studieren?

Julian Kunzenbacher: Nicht nur mein Trainer Ralf Berhorst, sondern auch meine Eltern haben mir

geraten, ein Stipendium anzunehmen. Es ist einfach eine tolle Möglichkeit, den Sport und eine akademische Ausbildung zu kombinieren. Meine Eltern sind es auch schon gewohnt, dass es die Kinder ins Ausland zieht. Mein Bruder ist schon vor einigen Jahren zuhause ausgezogen und geht jetzt nach Kapstadt

? Wie sind die Unis auf Sie aufmerksam geworden. Gibt es mehrere Angebote?

Kunzenbacher: Die Vermittlungsagentur Scholar book hat gute Kontakte zu den Unis in Amerika, die Stipendien vergeben. (Anmerkung der Redaktion: Gründer Simon Stützel hat als 1500-Meter-Läufer selbst von einem Stipendium profitiert und möchte jungen talentierten Sportlern die gleichen Chancen eröffnen). Ich denke, man ist aufgrund meiner Turnierergebnisse und meines Ranglistenplatzes auf mich aufmerksam geworden. Aktuell belege ich Platz zwölf der deutschen Herren-Rangliste. Fakt ist, dass mir Angebote von zehn Universitäten vorliegen.

? Da fällt es bestimmt schwer, sich für ein Stipendium zu entscheiden?

Kunzenbacher: Ich will Medizin oder Sportpsychologie studieren. Bei der Wahl der Uni achte ich aber nicht nur auf die akademischen Perspektiven. Auch das sportliche Angebot muss passen.

? Sie selbst waren trotz aller Erfolge in Bezug auf eine Profikarriere bisher immer skeptisch. Ändert sich nun diese Sichtweise?

Kunzenbacher: Um weiter auf hohem Niveau zu spielen, muss ich fünf bis sechs Mal in der Woche trainieren können. Das wäre in Deutschland mit einem Studium nicht zu vereinbaren gewesen. In Amerika sind die Studienpläne dagegen auf den sportlichen Aufwand abgestimmt. Ich könnte zum Beispiel 20 Stunden in der Woche mit einem Coach trainieren.

? Also wird Julian Kunzenbacher doch Golf-Profi?

Kunzenbacher: In den College-Ligen kann ich mich mit vielen guten Spielern messen. Ich werde schnell merken, ob ich auf diesem hohen Niveau mithalten kann und ob es Sinn macht, eine Profilaufbahn anzustreben. Wenn es nicht klappt, genieße ich auf jeden Fall eine gute akademische Ausbildung. Und allein das ist doch schon viel Wert.

? Haben denn die bekannten Profis ihre Karriere in den College-Ligen begonnen?

Kunzenbacher: Viele US-Profis haben College-Golf gespielt. Phil Mickelson in Arizona, Tiger Woods in Stanford. Auch einige deutsche Spieler wie Florian Fritsch und Stephan Gross, die jetzt ihr Geld auf der European-Tour verdienen, sind diesen Weg gegangen.

? Wie gut sprechen Sie eigentlich Englisch. Ist das ein Aufnahmekriterium?

Kunzenbacher: Ich bin im Englisch-Leistungskurs, aber dort bestimmt kein Überflieger. Ich würde es so beschreiben: Mein Golfspiel ist besser als mein Englisch. Ich muss einen Sprachtest und einen Allgmeinbildungstest bestehen, um an der Uni zugelassen zu werden.

? Sie werden seit dem vergangenen Jahr in der Weltrangliste der Amateure geführt. Spielen Sie auch internationale Turniere?

Kunzenbacher: Ich werde in diesem Jahr sechs oder sieben internationale Turniere in Dänemark, Schweiz, Österreich oder Großbritannien spielen. Auch in Deutschland gibt es zwei Turniere, bei denen es Weltranglisten-Punkte zu gewinnen gibt. Ich tauche in der Weltrangliste für Amateure mit vier Turnieren auf und belege dort in etwa Platz 2000. Das hat aber wenig Aussagekraft, weil die Resultate von drei Jahren zählen.

? Wie lassen sich die Turnierpartizipationen mit der Schule vereinbaren?

»Ich werde in Amerika schnell merken, ob es Sinn macht, eine Profilaufbahn anzustreben.«

Julian Kunzenbacher



Der Haller Ausnahme-Golfer Julian Kunzenbacher | und wird dort College-Golf spielen. So haben auch studiert ab 2012 mit einem Stipendium in Amerika | viele bekannte Profis begonnen. Foto: Stephan Arend

Kunzenbacher: Ich besuche das Friedrich-von-Bodenschwingh-Gymnasium in Bielefeld. Ich habe das Glück, dass meine Schule keine Probleme damit hat, Schüler für bestimmte Veranstaltungen zu beurlauben. Das gilt nicht nur für Sportler, sondern auch für Schüler mit anderen Talenten wie zum Beispiel für gute Musiker. Hauptsächlich werde ich die Turniere aber natürlich in den Ferien spielen.

? Was für sportliche Ziele haben Sie, bevor Sie nach dem Abitur im Herbst 2012 in Amerika studieren?

Kunzenbacher: Ich setze mich nicht mit Ranglisten-Vorgaben unter Druck. Ich will mich stetig verbessern und ich muss spüren, dass es mit meinem Spiel voran geht. Ich traue mir aber durchaus zu, in Deutschland den Sprung unter die Top 5 der Amateure zu schaffen.

? Bleibt bei diesem Turnierplan noch genügend Zeit, für den Haller Golfclub Teutoburger Wald die Mannschaftsspiele zu bestreiten?

Kunzenbacher: Nicht für alle, aber für den Großteil. Auch den Termin für die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft werde ich wenn eben möglich freihalten. Und für die Jugendmannschaft kann ich aufgrund meines Alters ohnehin nicht mehr spielen.



So fing alles an: Julian Kunzenbacher im Alter von zwölf Jahren beim Abschlag auf dem Haller Golfplatz.